

VOLKSBLATT | SPLITTER

**China trägt Trauerflor**

PEKING – Mao Tse-tung, der Gründer der kommunistischen Volksrepublik China, ist für die Chinesen ein zweites Mal gestorben: Der Schauspieler Gu Yue, der Mao seit 1978 in 84 Filmen verkörpert hatte, starb am Samstag im Alter von 68 Jahren. Dies berichtete die Website Sina.com am Dienstag. Gu wurde zwei Jahre nach Maos Tod offiziell auserwählt, den früheren Staats- und Parteichef zu spielen. «Alles, was ich über Mao weiss, habe ich durch die Filme von Gu Yue gelernt», schrieb ein Besucher auf der Website. «Die Bilder von Gu und Präsident Mao sind eins.» (PD)

**Al Kaida zu Entführung bekannt**

KAIRO – Drei Tage nach der Entführung eines ägyptischen Diplomaten in Bagdad hat sich die Gruppe Al Kaida im Irak zu der Geiselnahme bekannt. «Wir, die Organisation Al Kaida im Irak, teilen mit, dass der ägyptische Botschafter von unseren Mudschahedin entführt wurde und sich unter ihrer Kontrolle befindet», hiess es in einer Erklärung, die am Dienstagabend auf einer islamistischen Website veröffentlicht wurde. (AP)



**Anastacia und MTV-Moderator Patrice gehen getrennte Wege**

KÖLN – Nach gut einem Jahr ist die Liebesbeziehung zwischen Superstar Anastacia (Bild) und MTV-Moderator Patrice Bouédibéla wieder zu Ende. Das sagte die amerikanische Sängerin ihren Fans nach einem Konzert in Wolfsburg, wie eine junge Frau direkt nach dem Gespräch RTL berichtete. Anastacia habe gesagt, Patrice und sie seien weiter gute Freunde. Das Management des 30-jährigen Moderators bestätigte dem Sender die Trennung. Über die Gründe, wieder getrennte Wege zu gehen, wurde bisher nichts bekannt. (AP)

# Kommt nicht in die Tüte

Schröder schliesst Koalition mit Linksbündnis entschieden aus

BERLIN – Der deutsche Bundeskanzler Gerhard Schröder lehnt eine Koalition mit dem neuen Linksbündnis nach der angestrebten Bundestags-Neuwahl im September definitiv ab. Dies sagte er bei der Vorstellung des SPD-Wahlprogramms in Berlin.

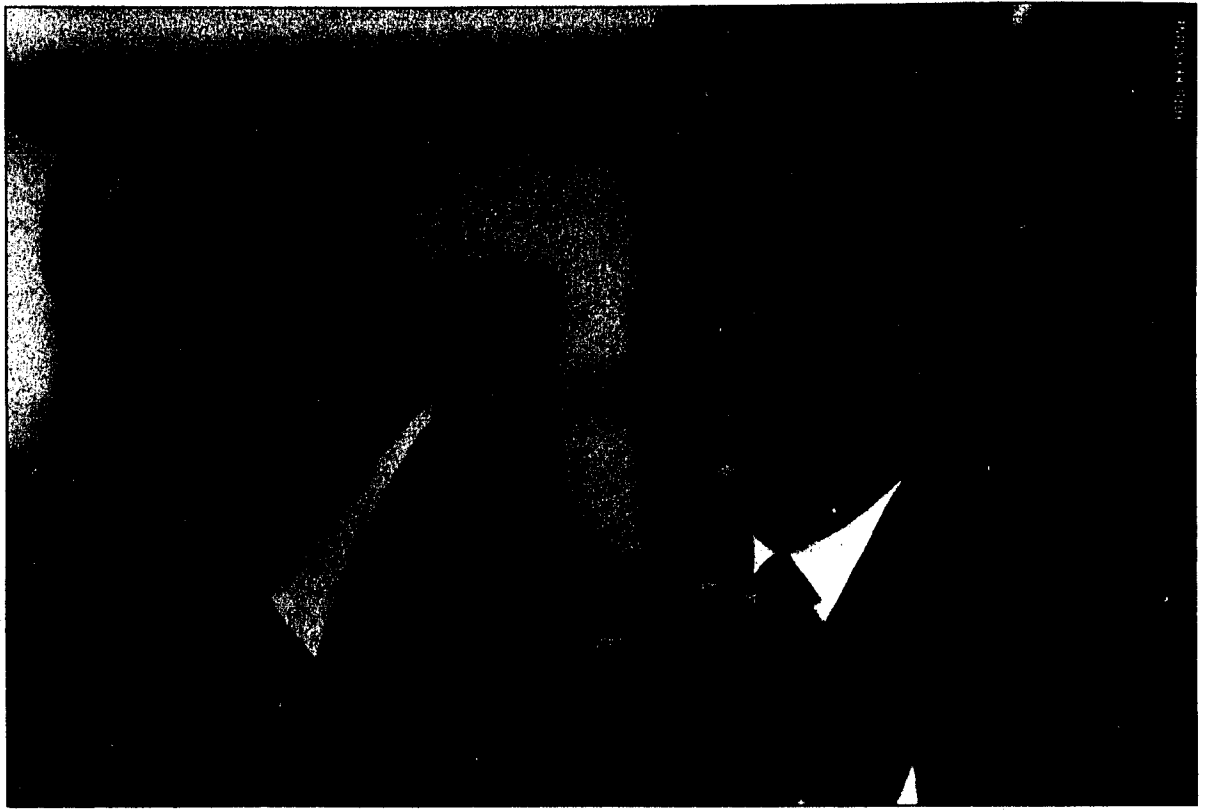
«Ich werde nie etwas mit dieser merkwürdigen Gruppierung am linken Rand machen. Das können Sie als völlig ausgeschlossen annehmen», sagte Schröder vor den Medien weiter.

Ein Spitzenkandidat des Bündnisses zwischen der neuen Partei Wahlalternative Arbeit und Soziale Gerechtigkeit WASG und den PDS-Reformkommunisten ist der frühere SPD-Parteichef Oskar Lafontaine, ein Intimfeind Schröders. Er trat vor kurzem zur WASG über.

Bei der Vorstellung des SPD-Wahlprogramms wurde der Kanzler auch gefragt, ob er zu einem Fernseh-Duell mit Lafontaine bereit wäre. Der Bundeskanzler nannte diese Frage «rhetorisch».

**Ja zu TV-Duell mit Merkel**

Zustimmung signalisierte Schröder hingegen zu einem TV-Auftritt mit der Unions-Kanzlerkandidatin Angela Merkel: «Ich stehe zur Verfügung. (...) Ich freue mich auf eine Auseinandersetzung, die klar macht, worum es geht und wer wofür steht.»



Bundeskanzler Gerhard Schröder (rechts) mit SPD-Chef Franz Müntefering: Mit der «merkwürdigen Gruppierung am linken Rand» will der deutsche (Noch-)Kanzler nie etwas anfangen.

Das Linksbündnis will bei der Bundestagswahl drittstärkste Kraft werden. Nach jüngsten Umfragen könnte es mit Lafontaine und dem PDS-Spitzenkandidaten Gregor Gysi auf acht bis elf Prozent kommen. Noch ist allerdings offen, ob Bundespräsident Horst Köhler dem Wunsch aller Parteien folgt und den Bundestag vorzeitig auflöst. Mit

seinem Entscheid hat er bis zum 22. Juli Zeit.

**Innovationen voranbringen**

In Bezug auf das Wahlprogramm der SPD forderte Schröder, Innovationen voranzubringen. Nur dann seien zusätzliche Arbeitsplätze und Wohlstand gewährleistet. «Die SPD ist und bleibt die prägende Reform-

kraft dieses Jahrzehnts. Dafür stehe ich persönlich», erklärte der Kanzler. Schröder forderte eine «nationale Anstrengung», um eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erreichen. Dazu müssten auch Länder und Gemeinden ihren Beitrag leisten. Notwendig sei eine «moderne Familienpolitik, die auf Förderung setzt». (sda)

# Gipfel der grossen Erwartungen

Heute Start des G8-Gipfels – Bob Geldof fordert erneut Hilfe für die Ärmsten

LONDON/EDINBURGH – Unter grossem Erfolgsdruck beginnt heute im schottischen Luxushotel Gleneagles der diesjährige G8-Gipfel.

Die Staats- oder Regierungschefs der sieben grössten Industrieländer und Russlands (G8) beraten bis Freitag vor allem über Entwicklungshilfe und Klimaschutz. Besonders das Thema Entwicklungshilfe steht seit den Live-8-Konzerten vom vergangenen Samstag im Blickpunkt der weltweiten Öffentlichkeit.

Doch die britische Regierung warnte am Dienstag bereits vor zu hohen Erwartungen. An Bob Geldof, den Initiator des Konzertmarathons gerichtet, sagte Finanzminis-



Live-8-Organisator Bob Geldof traf gestern in Edinburgh ein und forderte vor Journalisten erneut, den ärmsten Ländern zu helfen.

ter Gordon Brown: «Ich weiss, dass Sie sagen werden, wir sollten mehr tun, und dass das, was wir erreichen, nicht gut genug ist.» Grossbritannien könne viel anstreben, sei aber letztlich abhängig von dem, was gemeinsam erreicht werde. Damit wälzte Brown schon im Vorfeld die Schuld für ein eventuelles Scheitern des Gipfels auf die anderen Länder ab.

Die britische Regierung will bei dem dreitägigen G8-Gipfel eine Verdopplung der Entwicklungshilfen für die armen Länder erreichen. Geldof fordert unter anderem Sonderhilfen für die ärmsten Länder in Höhe von 50 Milliarden Dollar und einen faireren Welthandel. (sda)

ANZEIGE

VOLKSBLATT

Politik – Wirtschaft – Sport – Kultur  
Bei uns ist alles im Preis inbegriffen

Jetzt das  
**VOLKSBLATT**  
abonnieren  
10 Monate für CHF 209.–

Die günstigste Tageszeitung Liechtensteins

Anrufen und bestellen 237 51 41

Profitieren Sie als  
-Abonnent  
von Vorzugspreisen

## Geständnis abgelegt

Prozess gegen «Sasser»-Erfinder

VERDEN – Im Prozess um den verheerenden Computervirus «Sasser» hat der Erfinder der Plage vor dem Landgericht Verden ein umfassendes Geständnis abgelegt.

«Er hat die Tatvorwürfe in allen Einzelheiten eingeräumt», sagte Gerichtssprecherin Katharina Krützfeld am ersten Prozesstag gegen den 19-Jährigen am Dienstag. Sven J. aus dem niedersächsischen Rotenburg an der Wümme ist wegen Datenveränderung, Computersabotage und Störung öffentlicher Betriebe angeklagt.

«Sasser» hatte vor einem Jahr weltweit Millionen Computer lahm gelegt und grosse Schäden verursacht. Zuschauer sind vom Prozess

ausgeschlossen, weil der Angeklagte zum Tatzeitpunkt noch minderjährig war. «Der Angeklagte sagte zunächst umfassend zu seiner Person aus, berichtete über Lebenslauf und Ausbildung», sagte die Gerichtssprecherin, die an der Verhandlung teilgenommen hatte. Danach habe er das Geständnis abgelegt.

«Sasser» und der ähnliche Virus «Netsky» hatten im Frühjahr 2004 Millionen Windows-Nutzer zur Verzweiflung getrieben. Befallene Rechner starteten sich immer wieder selbst und waren nicht zu benutzen. Automatisch wurde das Virus ausserdem als E-Mail-Anhang an andere E-Mail-Adressen weitergeschickt. (AP)

## Zu guter Letzt...

**St. Gallen: 12 000 Franken auf der Strasse**

ST. GALLEN – Nicht schlecht gestaunt haben dürfte am Dienstag ein neunjähriger Junge in St. Gallen. Auf einer Strasse im Norden der Stadt fand er am Nachmittag nicht weniger als 12 000 Franken. Seinen Fund

meldete er umgehend der Stadtpolizei. Noch während die Polizeibeamten sich die Angaben des ehrlichen Finders notierten, meldete sich der rechtmässige Besitzer des Geldes. Der Junge durfte – in Anwesenheit seiner Mutter – einen grosszügigen Finderlohn entgegennehmen, wie die Polizei mitteilte. (sda)

